

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 15 (1955)
Heft: 10-11

Rubrik: Über den Film und sein Gesetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Film und sein Gesetz

Generalklausel oder nicht Generalklausel — das ist die Frage!

Vorsokratisches Sprichwort.

- Pelliculos: Ich komme wieder, o Sokrates, um dich etwas zu fragen. Was hältst du von Gesetzen?
- Sokrates: Ich halte es in dieser Frage mit dem alten chinesischen Weisen, der sagte: Je weiser eine Regierung, desto weniger Gesetze braucht sie; je weiser ein Volk, desto weniger Gesetze braucht es.
- Pelliculos: Sind, o Sokrates, die Helvetier weise?
- Sokrates: Sie sind mehr schlau als weise, o Pelliculos, und mißtrauen dem Staat und seinen Gesetzen.
- Pelliculos: Warum denn das, wo sie diesen ihren Staat und seine Gesetze doch selbst in der Hand haben?
- Sokrates: Das gehört zum helvetischen Selbstwiderspruch, mein Pelliculos — zu den komischen Geheimnissen dieses gebirgigen Stammes.
- Pelliculos: Sie wollen jetzt ein Gesetz für den Film machen. Was hältst du davon, mein Lehrer?
- Sokrates: Wie ich die Helvetier kenne, wollen es einige, und einige wollen es nicht. Und wieder einige wollen es, wenn dies und jenes darin steht, das ihnen paßt, und wieder einige wollen es nicht, wenn das darin steht, was den andern paßt, aber wollen es, wenn das — und nur das, o Pelliculos! — darin steht, was ihnen paßt.
- Pelliculos: Ich bin einmal mehr erstaunt, o Sokrates, wie genau du das weißt — denn ich komme eben aus Helvetien, und es verhält sich genau so, wie du sagst. Warum nur konntest du das hier, in Athen, wissen?
- Sokrates: Ich kenne meine Pappenheimer!
- Pelliculos: Bist du, o Sokrates, für oder gegen die Generalklausel? Um diese Frage dreht sich nämlich bei den Helvetiern jetzt fast alles.
- Sokrates: Es ist nicht verstattet, so zu fragen, o Pelliculos! Die Generalklausel ist an sich weder gut noch böse — jede andere Behauptung ist unwissendes Geschwätz! Es kommt vielmehr darauf an, was mit der Generalklausel geschieht. Je weiser Volk und Regierung, desto eher vertragen sie die Generalklausel — je unweiser und zweckverhafteter Volk und Regierung, desto übler gehen sie mit ihr um. Was sagen die Helvetier?
- Pelliculos: Da sind einige, angeführt vom scharfzüngigen Distributys, die meinen, es brauche kein Gesetz, zumal alles Nötige segens-

reich durch Abmachungen wohlgeordnet sei. Wieder andere, stürmisch gelenkt von einem Nukleos, sind zwar gemeinhin für ein Gesetz, aber ohne Generalklausel, die sie fürchten wie die Unterwelt. Und wieder andere schlagen an ihre kulturellen Schilder und machen ein großes Geschrei: Generalklausel oder Tod! Einige wenige nur stehen bedenkend und abwägend über dem Getümmel des helvetischen Filmgefildes. Was glaubst du, o Sokrates, werden sie tun?

Sokrates: Sie werden einen Kompromiß machen.

Pelliculos: Nie hab' ich dieses Wort gehört! Was besagt es?

Sokrates: Der Kompromiß ist eine Lebens- und Staatsform, welche die Helvetier erfunden und bis zur Spitze des Möglichen entwickelt haben. Der helvetische Kompromiß ist ein Mittelding zwischen der göttlichen Ordnung der Dinge und der niedrigen Begehrlichkeit der Helvetier, sobald sie sich in Gruppen zusammenrotten. Darauf wird es hinauslaufen.

Pelliculos: Komisches Volk! — Und so werden sie ein Kompromiß-Filmgesetz haben?

Sokrates: Ob sie eines haben werden oder nicht, wissen die Götter. Das müssen sie selbst entscheiden. Aber wenn sie eines haben werden, dann sicher ein solches, wie es mein Vorgänger Heraklit gesagt hat...

Pelliculos: (ihn unterbrechend): Ah, ich verstehe: Jedes Volk hat das Filmgesetz, das es verdient!

(Aus dem griechischen Original übersetzt von Lumière.)

Der Filmpreis von Cannes 1955 des «Office Catholique International du Cinéma»

Das Internationale Katholische Filmbüro (O.C.I.C.) hat, seiner Gewohnheit entsprechend, auch bei den diesjährigen Internationalen Filmfestspielen von Cannes eine eigene Jury aufgestellt, um einen Preis zu geben. Entsprechend der Geschäftsordnung war die Jury international zusammengesetzt, und zwar aus Vertretern der Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien. Ohne Stimmrecht, aber gegebenenfalls mit Vetorecht, kamen hinzu die zwei vorgesehenen Kirchlichen Beiräte.

Die Jury veröffentlichte beim Schluß des Festivals am 11. Mai folgende Entschließung (Original französisch, nachstehend deutsche Uebersetzung):